

Zukunftsweisende Marketingkonzepte vorgestellt

## Delegiertenversammlung in Heidelberg

Im Rahmen des Verbandstages fand am 26. Mai 2000 die Mitgliederversammlung des Fachverbandes Baden-Württemberg in Heidelberg statt. Die Delegierten der 64 Innungen tagten im Kongreßzentrum.



Der Vorstand engagierte sich auch bei der Lobbyarbeit: v. l. Manfred Stather, Gerhard Lutz, Horst Engel, Erwin Weller und Dr. Klein

Verbandsvorsitzender Weller berichtete in seinen Ausführungen zur wirtschaftlichen Situation der SHK-Branche und stellte fest, daß die Betriebe insgesamt wieder etwas besser ausgelastet sind. Er appellierte an die SHK-Betriebe, ihre Anforderungsprofile den Markterfordernissen anzupassen, um zukunftsfähig zu bleiben. Individuell auf die Erfordernisse des einzelnen Betriebes ausgerichtete Marketingkonzepte sollen dabei nicht nur als Werbestrategien verstanden werden. Es muß uns in Zukunft gelingen, unsere hochwertigen Produkte sowie die fach- und regelgerechte Arbeit unserer Mitarbeiter mit dem besonderen Nutzen zu verbinden, den jeder Betrieb aufgrund seiner Arbeitsweise und seiner individuellen Schwerpunkte bereithält, so Weller. Zukunftsorientierung heißt auch, daß sich die SHK-Betriebe für den Trend der Gesamtleistungsangebote fit machen und bspw. den Trockenbau in die Tätigkeitsgebiete aufnehmen.

### Verbesserte Rahmenbedingungen

Erfreuliches wußte Weller zu den finanziellen Rahmenbedingungen zu berichten. Seitdem das Gesetz zur Beschleunigung fälliger Zahlungen am 1. Mai 2000 in Kraft getreten ist, werden Verzögerungen von Zahlungen wirtschaftlich unattraktiv. Zudem können fällige Ansprüche zügiger auf dem Rechtsweg geltend gemacht werden. Zu nennen wären in diesem Zusammenhang der Eintritt des Verzugs ohne gesonderte Mahnung, ein erhöhter Verzugszins und der Anspruch auf Abschlagszahlungen auch bei BGB-Verträgen. Trotz dieser positiven Entwicklung sind Nachbesserungen dieses Gesetzes bei der Regelung, nach der der Besteller nach Abnahme die Zahlung eines angemessenen Teils der Vergütung verweigern kann, und zwar mindestens in Höhe des dreifachen der für die Beseitigung des Mangels erforderlichen Kosten, vonnöten.

### Ohne Bilanzen geht nichts mehr

Weller legte den SHK-Betrieben dringend ans Herz, aufgrund der Änderung des § 18 Kreditwesengesetz ihre Bilanzen recht-

zeitig zu erstellen, da die Kreditinstitute ggf. den Kredit kündigen müssen, falls es ihnen nicht möglich ist, aktuelle Kundenbilanzen zu prüfen. „Wer am 1. September 2000 keine Bilanz für das Jahr 1999 vorlegen kann, wird Probleme bekommen“, warnte Weller. Zudem liegt es im Interesse jedes Betriebs, sich ein Bild über die eigene Gesamtbetriebsleistung mittels der Bilanzen machen zu können. Weller wies in diesem Zusammenhang nochmals auf die Möglichkeit hin, zur Sicherung und Erweiterung des Kreditrahmens über den Fachverband Bürgschaftsversicherungen abzurufen. Das Interesse der Verbraucher soll durch die Förderprogramme von Bund und Land an der Modernisierung und Sanierung von Heizungsanlagen und Anlagen zur Warmwasserbereitung geweckt werden. Genannt wurden der Energie-Spar-Check des Fachverbandes, die landesweit gestartete Wärmepumpeninitiative, die vom Fachverband gemeinsam mit dem Landesge-

werbeamt und dem Fachverband für Elektro- und Informationstechnik ins Leben gerufen wurde sowie die im Handwerkskammerbezirk

Konstanz gestartete Solarinitiative. In diesen Bereichen stecken Riesenchancen für uns. Wir müssen die Möglichkeiten selber ausschöpfen, um nicht fremden Anbietern das Feld zu überlassen. kommentierte Weller. Der Vorsitzende rief die Innungen dazu auf, staatliche Fördermaßnahmen und -programme flankierend zu unterstützen. Er nannte in diesem Zusammenhang Aufklärung der Mitgliedsbetriebe, Veranstaltungen auf örtlicher Ebene, Presseinformationen sowie Marktveranstaltungen mit Herstellern.

### Breit gefächerte Lobbyarbeit

Von mehreren Spitzengesprächen des Fachverbandes, die in den letzten Wochen stattgefunden haben, konnte Weller berichten. Neben Prof. Weiblen, dem Präsidenten des Landesgewerbeamtes, führte der Fachverband auch Gespräche mit Dr. Hundt, Präsident der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände, sowie CDU-Fraktionsvorsitzender Oettinger. Ferner hatte der Fachverband jüngst die Gelegenheit, an einem Meinungsaustausch des Handwerks mit Ministerpräsident Teufel und dem Wirtschaftsminister



Döring in der Villa Reizenstein über aktuelle Handwerkerprobleme teilzunehmen.

## **VOB bald auch für private Beteiligungen der Kommunen?**

Hauptgeschäftsführer Dr. Klein gab den Bericht der Geschäftsführung ab. Er informierte zur wirtschaftlichen Situation und den Wohnungsbaudaten Baden-Württembergs. Zur VOB-Vergabe berichtete Klein, daß die CDU- und FDP-Landtagsfraktionen einen Vorschlag eingebracht haben, die Anwendung der VOB auch auf die privaten Beteiligungsgesellschaften der

umgesetzt wird und nicht wieder verwässert wird," so Klein. Die Zahl der Mitgliedsbetriebe hat zum Jahresende 1999 erneut abgenommen und lag bei 4603 Betrieben. Parallel dazu ist die Zahl der in der Handwerksrolle eingetragenen SHK-Betriebe angewachsen, woraus sich ein fortschreitend abnehmender Organisationsgrad von derzeit 59 % ergibt. Nur eine große und starke Gemeinschaft kann ihre Ziele durchsetzen – so HGF Klein. Deshalb muß die Mitgliederwerbung weiter forciert werden, insbesondere bei jüngeren Betriebsinhabern.

Des weiteren forderte Dr. Klein die SHK-Betriebe auf, ihre Kunden auf die (begrenzten) Fördermöglichkeiten

des Staates aufmerksam zu machen, damit diese in den Genuß der Vergünstigung kommen können. Anhand eines Rechenbeispiels verdeutlichte er, daß es möglich ist, dem Kunden zusätzlich zu einer ohnehin geplanten Heizungssanierung eine Solaranlage mit 6 m<sup>2</sup> Fläche für nur 1000 DM anzubieten: Vom Materialpreis in Höhe von 6000 DM werden zunächst 2000 DM für den Solarpeicher abgezogen, da er in der Heizungssanierung ohnehin enthalten ist. Abgezogen wird ferner auch die Solarförderung mit 1500 DM für 6 m<sup>2</sup> und nochmals 1500

DM Förderbetrag für die Heizung. Übrig bleiben 1000 DM Mehrkosten für die Solaranlage. Diese Berechnung ist stimmig, da der Kesselaustausch nur dann gefördert wird, wenn der Einbau einer Solaranlage erfolgt.

Im Verlauf seiner Ausführungen berichtete Klein auch von der geplanten Marketingaktion des ZVSHK Gas – ganz sicher. Dabei geht es um die Überprüfung von Gasinnenleitungen mit einer Druckprobe und Feststellung der Dichtheit der Gasleitungen gemäß der TRGI. Dieser Gas-Si-

cherheits-Check bleibt exklusiv den Mitgliedsbetrieben der Innungen vorbehalten.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden die Herren Horst Fuller und Klaus Hammer für ihre 25jährige Tätigkeit im Ehrenamt beim Fachverband geehrt. Als neuer Rechnungs- und Kassenprüfer wurde OM Thomas Kaiser, SHK Innung Waldshut-Säckingen, für die nächsten vier Jahre gewählt.

## **Sind Sie zufrieden?**

Um Aufschlüsse für die Verbesserungsmöglichkeiten der Leistungen der Innungen und des Fachverband zu erhalten, führte der Fachverband drei Umfragen durch, deren Ergebnisse der Hauptgeschäftsführer vorstellte. Bei der Umfrage, wie die Mitgliedsinnungen den Fachverband einschätzen, wurden Obermeister, Delegierte und Ausschußmitglieder nach ihrer Zufriedenheit befragt. Klein betonte, daß der Fachverband insgesamt gut bewertet wurde, wobei diejenigen, die mit dem Fachverband am engsten zusammenarbeiten, wie der FV-Vorstand und die Ausschußmitglieder, die besten Noten vergaben. Anhand der Umfrage zum Leistungskatalog Innungen wurden die Innungen zu den Aktivitäten befragt, die von ihnen angeboten werden. Die Ergebnisse sollen den Innungen als Datenbank dienen. Als Hauptprobleme wurden bei der Umfrage die zukünftige Entwicklung der Innungen, die Mitgliederwerbung sowie die mangelnde Bindung der Innungsbetriebe an die Innung genannt. Besonders bemängelt wurde die fehlende Zeit der Eh-



**HGF Dr. Klein: Vergaben öffentlich-rechtlicher Körperschaften müssen auch dann in handwerksgerechte Teillose ausgeschrieben werden, wenn der Auftrag über eine private Beteiligungsgesellschaft abgewickelt wird**

renamtsträger für eine aktive Innungsarbeit. Als Projekt der Zukunft sehen manche Innungen die Schaffung einer regionalen Geschäftsstelle. Dr. Klein betonte in diesem Zusammenhang, daß der Fachverband den betreffenden Innungen gerne Hilfestellung bei der Umsetzung eines solchen Projektes anbieten würde. Er kritisierte in diesem Zusammenhang jedoch den Widerspruch zwischen den Bereichen Leistung und Finanzierung. „Es wird einerseits von einer solchen Regionalvertretung eine bessere Leistung und zusätzliche Aufgaben gefordert, aber andererseits werden die Beiträge an den Verband als zu hoch angesehen,“ beanstandete Klein.

Günter Hanninger, Referatsleiter Betriebswirtschaft, ging im aktuellen Thema auf die unzureichende versicherungsrechtliche Absicherung der Betriebe ein. So ergebe sich aus dem Pool der bereits zur Überprüfung vorgelegten Betriebshaftpflichtversicherungen kaum ein Vorgang, der nicht hinsichtlich der Deckungssumme, der abgesicherten Risiken oder aber des Verhältnisses von abgedecktem Risiko und Prämienhöhe verbesserungsfähig wäre. In diesem Zusammenhang machte Hannin-



**Vorsitzender Weller legte den Betrieben dringend ans Herz, aufgrund der Änderung des § 18 Kreditwesengesetz ihre Bilanzen rechtzeitig zu erstellen**

Kommunen und des Landes anzuwenden. Danach würden Vergaben öffentlich-rechtlicher Körperschaften auch dann in handwerksgerechte Teillose ausgeschrieben werden müssen, wenn ein solcher Auftrag über eine private Beteiligungsgesellschaft abgewickelt wird. „Wir werden sehr sorgfältig beobachten, ob diese Initiative konkret



ger auf ein Rahmenabkommen für betriebliche Versicherungen für Mitgliedsbetriebe bis zu drei produktiven Monteuren aufmerksam, das der Verband zusammen mit dem Versicherungsmakler Funk & Söhne auf den Markt gebracht haben, das den Kriterien des Fachverbands-Konzeptes entspricht und speziell den Kleinbetrieb (z. B. Existenzgründer) anspricht. Im Rundschreibendienst des Verbandes ist das Rahmenabkommen vorgestellt worden.

## Tarifsituation

Zur Tarifsituation berichtete der Vorsitzende der Tarifkommission Zimmermann. So kam es am 18. 5. 2000 zum Abschluß

des Tarifs für Lohn und Gehalt mit der Christlichen Gewerkschaft Metall. Der Zwei-Jahresabschluß sieht eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um 2,2 % ab 1. 5. 2000 sowie eine Erhöhung um 2,4 % ab 1. 5. 2001 vor. Die Lehrlingsvergütungen werden um jeweils 10 DM angehoben und die Auslösungssätze beibehalten. Die Prozentsätze zur Ermittlung des Weihnachtsgeldes erfahren eine Anhebung um jeweils 5 %.

Der Verbandsvorsitzende Weller stellte im weiteren Verlauf der Sitzung das FV-Bildungskonzept vor. Er betonte, daß die Bildungsangebote und die bildungspolitischen Rahmenbedingungen den Qualitätserfordernissen des Marktes gerecht wer-

den müssen, um die Zukunft der SHK-Handwerke zu sichern. Das Bildungskonzept soll dazu dienen, nach außen einheitlich zu argumentieren. „Dieser Leitfaden ist kein starres Konzept, es muß gelebt werden, um es im Laufe der Zeit an die Gegebenheiten anzupassen und zu verbessern“, gab Weller zu bedenken.

## Komm ins Bad

Als weiterer wesentlicher Punkt wurde im Verlauf der Sitzung die Werbekonzeption Baden-Württemberg im Bäderfieber/Komm ins Bad des Verbandes der Sanitärgrößhändler Südwest e. V. vorgestellt. In einer zeitlich beschränkten Werbekampagne

sollen das Interesse der Endverbraucher an Badsanierungen durch Anzeigenschaltungen, Großflächenplakaten und Direktmailing-Aktionen geweckt werden. In dieser Aktion werden erstmals in Baden-Württemberg Fachhandwerksbetriebe, Großhändler und Hersteller gemeinsam agieren. Die SHK-Betriebe sollen die Chancen und Vorteile dieser Aktion nutzen und für sich aktiv umsetzen. Nur gemeinsam sind Fachhandwerk, Großhandel und Hersteller in der Lage, durch einen eigenen gebündelten Werbeauftritt den Kampagnen branchenfremder Anbieter wirkungsvoll entgegenzutreten, begründete der stellvertretende Vorsitzende Horst Engel. hl

## Fachtagung

### Schnittstellenkoordination bei beheizten Fußbodenkonstruktionen

Der Landesinnungsverband Fliesen veranstaltet in Freudenstadt zusammen mit dem Fachverband Sanitär-Heizung-Klima am 29. September 2000 ein Seminar zur Planung und Ausführung von beheizten Fußbodenkonstruktionen.

Die Fußbodenheizung hat immer mehr an Bedeutung gewonnen. Da die Koordination der Arbeiten bei der Erstellung beheizter Fußbodenkonstruktionen der einzelnen Gewerke allerdings nicht immer zur Zufriedenheit aller abläuft, haben die betroffenen Fachverbände unter Federführung des Zentralverbandes Sanitär-Heizung-Klima ein Merkblatt „Schnittstellenkoordination bei beheizten Fußbodenkonstruktionen“ mit entsprechenden Arbeitshilfen erarbeitet. Ziel ist es, die gegenseitige Zusammenarbeit der einzelnen Gewerke zu vereinfachen, die Zusammenhänge aufzuzeigen und ein besseres Verständnis füreinander zu ermöglichen.

Bei der Erstellung einer beheizten Fußbodenkonstruktion übernimmt der Heizungsbauer auch Aufgaben, die in das Arbeitsgebiet des Estrichlegers fallen. So ist der Heizungsbauer, sollte er die Dämmschicht ebenfalls verlegen, verpflichtet, die Winkeltoleranz der Räume und die Ebenheit der Rohdecke zu überprüfen und ggf. nachzubessern. Darüber hinaus muß dem Heizungsbauer die Art des Oberbodenbelages mitgeteilt werden, damit dieser fachgerecht die Planung und Ausführung der Fußbodenheizung durchführen kann. Vor allem in Neubauten muß geklärt werden, inwieweit eine Diffusionssperre, meistens gefordert bei der späteren Verlegung von Parkettböden, mit eingebaut werden muß oder nicht.

Diese und andere Problembereiche stellen Reibungspunkte zwischen den einzelnen Gewerken bei der Erstellung einer beheiz-

ten Fußbodenkonstruktion dar. Damit Unklarheiten in Zusammenhang mit anderen beteiligten Gewerken erst gar nicht entstehen, sind Kenntnisse in den an-

deren Gewerken notwendig. Die Anmeldung erfolgt über das Berufsförderungswerk Fliesen Baden-Württemberg, Ressestraße 1, in 70599 Stuttgart

## Freitag, den 29. September 2000

**9.15–9.25 Uhr**

Begrüßung  
*Fliesenleger Erich Zanocco, Freudenstadt*

**9.30–10.10 Uhr**

Einführung in die Fachinformation  
*Rudolf Voos, FV des Deutschen Fliesengewerbes*

**10.15–10.55 Uhr**

Bauplaner – Architekt – Koordinator am Bau.  
*Rudolf Müller, Hochbau- und Planungsamt*

**11.00–11.40 Uhr**

Heizsysteme und ihre Wirkung  
*Karl Wieland, IBW – Ingenieurbüro*

**11.40–12.25 Uhr**

Was hat der Heizungsbauer zu beachten und zu prüfen?  
Funktionsheizen – Begleitheizen – Protokoll  
*Peter Wergwerth, Velta GmbH Norderstedt*

**13.30–14.10 Uhr**

Prüf- und Hinweispflicht des Estrichlegers  
Betondecke, Dämmschicht, Rohrüberdeckung, Randaämmstreifen, Dehnfugenprofil Meßstellen  
*Werner Schnell*

**14.15–14.55 Uhr**

Dehn- und Bewegungsfugen in Calciumsulfat-Fließestrichen / Prüfung der Oberfläche auf Belegtauglichkeit  
*Dr. Hein Ruf, Fa. Knauf*

**15.20–16.00 Uhr**

Beheizte Konstruktionen aus Sicht des Fliesenlegers  
*Erich Zanocco*

**16.05 – 16.50 Uhr**

Prüfpflicht und Gewährleistung bei Übernahme von Leistungen  
*Karl Josef Binz, Amtsgericht Horb*



## ■ Innung Schwäbisch Hall Holzpapst Rapp zu Gast

Die 1. Mitgliederversammlung im Millenniumjahr veranstaltete die Haller Innung Anfang Mai. Obermeister Frank war über den guten Besuch der 39 Mitglieder und Gäste sehr erfreut. Unter den Teilnehmern war auch Ehrenobermeister Richard Wahl. Obermeister Frank kritisierte nicht nur die Regierung Schröder, die mit der Ökosteuer die kleinen Betriebe überproportional belastet und die von den versprochenen Steuerentlastungen der Unternehmenssteuerreform keine Vorteile zu verzeichnen hätten, sondern auch die Regierungsfaktionen im Stuttgarter



**Prof. Dr. Siegfried W. Rapp stellte eindrucksvoll den Brennwert von Holz dar**

nung eine Mittelstandsklausel aufzunehmen. Oberstudiendirektor Quorder von der Gewerbeschule in Crailsheim schilderte in einem Kurzbericht die nicht zufrieden-

emissionsarmen Brennstoff gab. In seiner humorvollen Art gelang es ihm, die Zuhörer mitzuziehen. Prof. Rapp, der seinen Fachvortrag damit beendete, den Heizungsbauern ins Gewissen zu reden und sie an ihre fachliche und zweifellos reichlich vorhandene Beratungskompetenz hinzuweisen.

Obermeister Frank schloß die Versammlung mit dem Hinweis, daß die erweiterte Gewährleistung, die über den gesetzlichen Rahmen hinausgeht, und einen langjährigen Schutz der Verbraucher darstellt, nur durch die Hersteller gewährt wird, die eine Haftungsüberenahmevereinbarung abgeschlossen haben. Diese wiederum hat nur für Innungsmitglieder Gültigkeit. Dieser entscheidende Vorteil sollte den Endkunden verstärkt klargemacht werden.



**Mit Martin Hanselmann zeichnete Obermeister Frank den Prüfungsbesten aus**

Landtag, die Gemeindeordnungen dahingehend änderten, daß den Kommunen die Gründung von Betrieben erleichtert wird und erst nach massiven Interventionen des baden-württembergischen Handwerkstages, des Fachverbandes SHK Baden-Württemberg und auch der In-

stellende Situation der Lehrlinge, die in ihren Leistungen immer mehr abfallen. Er bat die Inhaber der Ausbildungsbetriebe bereits bei der Einstellung eines Lehrlings die berufliche Eignung kritisch zu überprüfen. Höhepunkt der Versammlung war das Referat von Prof. Dr. Siegfried W. Rapp, dem „Holzpapst“ von der Universität Herisau (Schweiz), der interessante Einblicke in die neue Technik von Holzfeuerungsanlagen und die Nutzung von heimischem Holz als klimaneutralem und

## ■ Innung Mannheim Obermeisterwechsel

Der bisher amtierende Obermeister der Innung für Sanitär und Heizung Mannheim Manfred Köhler hat sein Amt bei der letz-

ten Innungsversammlung am 10. April 2000 abgegeben. Er wurde zum Ehrenobermeister ernannt. Karl Senner von der Schwarz und Senner GmbH in Mannheim wurde zum neuen Obermeister gewählt.



**Manfred Köhler**



**Karl Senner**